Anglerverein Bautzen 1965 e.V.
- Reisebericht -

Wer weiß, wie’s geht

oder: Nix neues im Norden…

Über das Angeln im "Forellenpuff", sprich in einem Put & Take - See, gibt es die widersprüchlichsten Auffassungen und Haltungen. Von "pervers" bis "total spannend" reicht der Bogen der Meinungen unter aktiven Anglern. Dabei hat sich diese Art der Angelei schon lange von "…beißen auf jeden Zigarettenstummel" zu einer ausgefuchsten Disziplin gemausert, der auch die Geräteindustrie mit immer spezielleren (und teureren) Geräten Rechnung trägt. Und wenn der Kreis derer, die diese Angelei hin und wieder betreiben, so klein wäre, würden sich die Geräte- und Köderhersteller eine feuchte Schuppe um die "doofen Teichteigplumpser" scheren.

Inzwischen ist wohl auch allgemein bekannt, dass einem die Tiere im Normalfall nicht so einfach auf den Leim(haken) gehen. Das trifft für kleinere und massivere Forellen gleichermaßen zu. Die wollen richtig überlistet sein und der Angler muss sich auf ständig wechselnde Bedingungen und Begehrlichkeiten der Beute einstellen.

Schon seit einigen Jahren hat sich ein inzwischen stabiler kleiner Trupp aus unserem Verein (anderswo heißt das, so glaube ich, VORSTAND) gefunden, der alljährig im Frühjahr, meistens im April, den feisten Teichforellen nachstellt. Das, was wir da fangen wollen, schwimmt aber nicht in den Teichen der KREBA-Fisch GmbH, sondern im Nachbarland. Obwohl Nachbar, für uns ist das weit - wir fahren 750 km nach Dänemark. Und deshalb auch nicht nur 3 Tage (1 Tag hin, 1 Tag angeln, 1 Tag zurück) sondern von Samstag bis Samstag. So war auch dieses Jahr vom 21. - 28. April der ARRILD FISKESOE in der Nähe von Toftlund unser Ziel. Die Unterkunft ist mit 270,00 EURO die Woche bei 6 Personen (7 sind möglich) genial billig, die Verpflegung wird mitgenommen und rechnet sich so auch ganz gut. Einzig das Angeln ist wirklich teuer. Mit unterdessen 80,00 EURO für 23 Stunden am Teich oder 100,00 EURO für 25 Stunden an Fliegenau oder Teich muss man schon zurechtkommen.

Dennoch finden wir das noch akzeptabel, denn als Gegenwert ist da die Aussicht auf den Fang wirklich guter Regebogenforellen (800 Gramm bis etwa 8 kg), Bachsaiblinge bis etwa 4,5 kg und Bachforellen bis etwa 3,5 kg. Im Prospekt steht zwar immer etwas von 12 kg Rf, aber das ist bisher noch nicht vorgekommen. Und eine Fangbegrenzung gibt es nicht.

Einige solcher Tierchen zu "verhaften", machten sich also am 21.04.07 Bernd und Bernd, Frank und Ronny, sowie Uwe und Veit (die Aufzählung folgt nur dem Alphabet) auf den Weg. Veit transportierte fast die gesamte Bagage, also Verpflegung (Bier) und Angelausrüstung mit seinem "Movano" und wurde vom Proviantmeister Bernd begleitet. Der andere Bernd kutschierte den Rest der Brigade mit etwas Handgepäck im Audi. Dass dieser kein Navigationssystem hatte, war eigentlich nicht weiter tragisch. Tragisch war die Routenplanung mit "SAGICHHIERNICHT.DE" und dieses flache Dänische Land, wo wirklich jeder Kilometer gleich aussieht. Nach einem gefühlten Verfranzen haben wir so einen Looping von fast 50 km gedreht und sind prompt nach dem Opel angekommen. Spong over - äh, Schwamm ,drüber.

Die "Hütte" kannten wir vom vergangenen Jahr. Ich hatte sie wegen der Größe von 107 m² gemietet, da wir ja ursprünglich 7 Personen sein wollten. Nun waren wir also wieder da. Wie so ein Jahr doch Spuren hinterlässt. Nein, nicht nur an unserem Bauchumfang, auch in so einem Ferienhaus! Alles ganz prima und komplett, inzwischen lungern schon 4 verschiedene Grills herum, bis hin zur eingebauten Sauna. Aber die Betten! Wir haben dann ganz tapfer unsere Bettwäsche über die camouflage-, das heißt tarnfarbigen Teile gezogen und versucht, nicht mehr ,dran zu denken. Mit weniger als einer hinreichend großen Schlaftablette von mindestens 18 % (optimal sind 40 VOL %) hatte ich aber immer so ein eigentümliches Kribbeln bis 2 cm unter der Haut.

Ganz schlau - der Schatzmeister! Wahrscheinlich zu clever, um selbst Hand anzulegen, hatte der sich doch sein eigenes, von Gabi liebevoll überzogenes Bettzeug mitgebracht. Das machen wir nächstes Jahr auch. Das müsste die gute Gabi eben 6 Mal Bettzeug herrichten. Apropos Gabi. Die wollte ja ursprünglich mit. Ging familiär nicht. Sie hat es dennoch geschafft, uns hervorragend zu bekochen. Vorher eben. Und aufgetaut schmeckt so eine Rinderroulade noch immer hervorragend. DANKE dafür, Du Gute!

Natürlich ging das dann sehr lange in den Sonntag hinein. Natürlich haben wir dieses und jenes mitgebrachte Tröpfchen probiert. Und selbstverständlich gab es auch wieder die ersten Erkenntnisse im Sinne von: Wer kann mit (bei) wem, wie verträgt sich ein dumpfes Donnergrollen mit schrillem Falsett beim Schnarchen, wie herber Rotwein mit süßem Birnenlikör, wie Bruno Banani mit Schweißfuß? Alle diese spannenden Fragen mitten aus dem Leben wurden recht schnell einer schlüssigen Antwort zugeführt. Wie jedes Jahr. Ich meine, das nennt man: "…James, the same procedure as every year…". Genau das ist der Vorteil, wenn man schon einige Jahre gemeinsam unterwegs ist. Der Anpassungsprozess ist heftig, aber kurz. Nein, kurz aber heftig. Auch Quatsch: irgendwo in der Mitte - und Männer nehmen solche Befindlichkeiten ohnehin nicht sooo wichtig.

Penne ich eben auf dem Kanapee. Bis 11.00 Uhr, wenn es denn sein muss. An allen lauten Frühstücksaktionen der anderen vorbei. Mich stört das nicht, ich bin gesund. Nein, ich meine doch nicht mich! Ich kann das auch nicht (mehr).
Der Ronny aber. Der bekommt das in seiner Halbjugend noch hin. Zottelt irgendwann nach allen anderen los und fängt dann eben als Ausgleich ein paar Fische mehr. So ist das Leben. Eben. Ansonsten passt das schon. Wir kennen uns nun viele Jahre. Jeder

Scherz auf Kosten des Anderen wird zumindest in respektvollem Tonfall vorgetragen. Und wir lachen viel, oft und gern. Für mich ist das immer schon eine der lustigsten Abfolge von 7 Tagen im Jahr.

Und damit sind wir nun beim Angeln. Das ist ja einer der Gründe, warum wir hier sind. Wir sind (ich bin unter anderem) zum Angeln hier. Urlaub ist mir wichtig. Urlaub mit Angeln ist schöner. Angeln mit Fangen im Urlaub ist Spitze! Und hier ist jetzt der schmale Grat: Es heißt ANGELN, nicht FANGEN. Optimal, wenn sich beides harmonisch verbindet. Immer wieder aufs Neue schmerzlich, wenn die eine Seite nicht funktioniert. Das heißt dann, wie in meinem konkreten Fall, du angelst am Sonntag 2x2 und am Montag 3x2, in Summe also schon mal 10 Stunden und hast noch nicht einmal einen Zupfer gespürt. PEINLICH? Überhaupt nicht, aber Schei…! Urlaub hin oder her: Nebenbei war doch Fischefangen angesagt. Nebenbei zwar, aber Fischefangen. In genau der Reihenfolge: Urlaub - Fische. Urlaub hatte ich nun schon 2 Tage, diverse Zaubertrünkchen probiert, mir den Wolf gekurbelt, aber eigentlich immer nur halbherzig gefischt. Meine Hüttenkommilitonen hatten z.T. mehr als 15 Fische, ich noch keinen Zupplich. Nee, stimmt ja gar nicht: Auf Tauwurm hatte ich ja schon den fetten Hecht von der Startseite gefangen (ca. 30 cm). Also denn mal tau - morgen geit dat los!

Ging es dann auch. Sehr zäh und wie immer nach dem gleichen Ritual. Endlich hast Du näherungsweise die Stelle an dem der beiden Teiche erhascht, die dir im Hinterkopf herumspukt. Da fühlst du dich schon mal deutlich wohler, als die letzten beiden Tage am nicht so besonders geliebten "großen Teich". Den beangelt nur unser Schatzmeister wirklich gern.

Wie Napoleon thront er auf "seinem" Hinkelstein und fängt da immer wieder seinen Fisch. Veit und Ronny fischen ohnehin nur in der Fliegenau und Forelle weiß am Teich immer nicht so wirklich, was ihm denn gefällt. Am ehesten noch der neongelbe 1-er Mepps an der Spinnrute. Und den zieht er durch beide Teiche gleichermaßen erfolgreich. Ich tendiere zu geschlepptem Berkley-Teig (alles außerhalb der alten DDR nennt das aber PASTE) oder einer Teig-Wurm-Kombi auftreibend über Grund und hin und wieder ein bisschen Abwechslung mit Spinner oder Wobbler.

Meistens bleiben bei mir auch die neu gekauften "Geheimwaffen" aus Gummi oder Federn oder sonst noch was dann doch wieder im Kasten. Ich bin da eher der konservative Typ, der das macht, was schon mal funktionierte. Am experimentierfreudigsten ist ohne Zweifel Uwe. Er hat auch mit Abstand die größten Kisten mit dem meisten bunten Trallala dabei. Und das probiert er dann auch konsequent durch. Und ist damit auch deutlich erfolgreicher, als zum Beispiel ich in diesem Jahr. Mir ist das inzwischen zu stressig geworden, mit der andauernden Kurbelei. So lasse ich dann schon mal eine halbe Stunde die Dänische Methode (siehe Beitrag "FFFF" auf dieser Site) wirken. Hat dieses Jahr nur nichts gebracht. Fakt ist jedenfalls , dass Uwe und ich den "kleinen Teich" lieber mögen.

Jetzt aber. Die olle Schlepppose (3 x "p" ist erlaubt), die sich bei jedem 2. Wurf überschlägt und das knapp 3 Meter lange Vorfach schon ein paar Mal so abartig kompliziert vertüdelt hatte, dass immer nur die Messerlösung griff, hatte ich soeben gegen einen quietschgelben Sbirulino schwimmend mit 20 Gramm getauscht. Alles neu montiert, meine neue

Lieblingsfarbe blau/glitter an den Haken und beinahe den kleinen Teich überworfen. Es ist ca. 20 Minuten her, dass die letzte Forelle aus dem Kescher des Besitzers in den Teich geplumpst ist. Die ganze Zeit seither hatte ich sinnigerweise mit Fitzen und Basteln verbracht. Ich bin jetzt ultimativ dran! Nach einigen Kurbelumdrehungen kommt der tagelang vermisste Zupfer in die 4.20 m Matchrute. Was heißt denn hier Zupfer! Es knallt förmlich und auch die Rutenspitze schlägt deutlich aus.

Hätte sie gar nicht gemusst! Mir geht das zarte Zupfen wie ein Schlag durch den Arm bis in den Schädel: "Großhirn an Kleinhirn: Biss - wenn du den versaust, spring in den Teich!" Die Abläufe klappen noch. Sofort öffnet die linke Hand den Rollenbügel, und nimmt die Schnur locker zwischen Daumen und Zeigefinger. Ich kann auf Grund der Wurfweite meinen Sbiru nicht wirklich sehen. Nur ahnen, wo er ungefähr sein sollte. Also der Gier vertrauen. Nach unendlichen Sekunden zieht es am Schnürli in der linken Hand. Wieder rituell: Vierteldrehung an der Rolle, Bügel ist zu, kurz warten, Schnur strafft sich, knapp vor Finale zuckt der rechte Arm mit dem 4-Meter-Hebel sacht nach schräg hinten/oben. Sitzt. Das war noch keine Kunst. Mein rechter Nachbar hat in der Zeit, in der ich gebastelt hatte, diese Phasen 5 Mal durchlebt. Und dann an der Rolle gewürgt, als ob es galt, den ausgefallenen Aufzug auf den Dresdener Fernsehturm mit der Hand zu bedienen. Brutalste Kurbelei mit einer Rolle offenbar ohne Bremse. Ging 5 Mal mit Fischverlust aus, woraufhin der junge Mann wie Rumpelstilzchen hüpfte.

Den Fehler mache ich jetzt nicht. Man ist ja kein kleiner Dummer. Wenn ich mir überhaupt nur schlechte Gewohnheiten zu Eigen mache - das Einstellen der Bremse vor Angelbeginn gehört dazu. Ich habe dazu auch keine 14,95 EURO-Rollen mehr am Stecken, so gut die auch aussehen. Seit ich das so mache, habe ich auch viel weniger Bisse. Diese wenigen oder keinen Bisse verwerte ich dann aber auch. So auch jetzt. Ich habe das Tier nicht gequält! Aber den Drill habe ich ausgekostet. Bis zur Breitseite. Kescher unnötig. Auch so eine Erfahrung. Besser das Luder sanft stranden, wenn es die Stelle zulässt, denn Keschern. Da haben sich schon wahre Tragödien an diversen Forellenseen abgespielt. Ganz besonders dann, wenn gut meinende "Helfer" zu Gange sind. Das ist tödlich, bzw. kann es werden.

Da liegt sie nun im Flachwasser vor mir, meine 80,00 EURO-Forelle. Wenn ich noch eine fange, ist sie nur noch 40,00 EURO wert. Das nennt man dann einen herben Preisverfall. Nun aber hebe ich sie voller Respekt aus ihrem Element und versorge sie. Ein schöner Fisch von ca. 1.5 kg. Dieses Erlebnis war mir noch ein paar Mal gegönnt - insgesamt jedoch habe ich selbst mit Abstand von allen die wenigsten Fische gefangen. Im Durchschnitt jeden Tag gerade Mal einen. Ist denn der bescheuert, werden sich jetzt viele fragen. Der weite Weg, die schöne Zeit, für die paar Fische? Ja, ist er - das ist die Antwort. Der weite Weg, die schöne Zeit, für eine

Woche mit Gleichgesinnten, mal keine Kennzahlen, sondern "wie viele hat der gesetzt", keine diffizilen Bankgespräche, sondern " 1 Bier 0.33 L= 2.10 EURO", keine Bockwurst nach 15.00 Uhr an der Tankstelle, sondern gehaltvolles Essen am Mittag. Das ist für mich Urlaub. Meine Kameraden hatten sich dann am letzten Tag noch für diverse Geschenke entschieden.

Geschenke mit Schuppen und Flossen. So peinlich mir das auch ist, möchte ich nicht verhehlen, dass noch so eine Art "Samariter-Eulehatnötig-Angeln" stattfand. Nur deshalb bin auch mit mehr als 10 fetten Forellen nach Hause gekommen. Danke Freunde. Obwohl: Peinlich!

Wenn wieder mal ein wenig mehr Zeit ist, kann ich ja berichten, wie Ronny an eben diesem Freitag Nachmittag genau einen Fisch mehr aus einem 30 m langen Abschnitt der Fliegenau heraus fing, als eigentlich ,drin waren. Oder ich nehme mir die Zeit jetzt:

Unsere beiden Fliegenfischer Veit und Ronny waren uns Teichplumpsern deutlich überlegen. Natürlich ist es eine völlig andere Art der Angelei - dem, der das noch nie gemacht hat auch gar nicht ohne weiteres zugänglich. Der Vorteil: Du kannst die Fische eigentlich sehen (Polarisationsbrille vorausgesetzt). Das kannst Du im Teich nicht unbedingt, wenn sich keine Oberflächenaktivitäten ergeben.
Wenn Du im Teich angelst, dann wirfst du eben maximal weit aus und beharkst eine mögliche weite Strecke/Fläche. Immer in der Annahme, dass da wohl der eine oder andere Fisch ist. Meistens Irrtum! Nachteil der Fliegenstrecke: Du siehst den Fisch und betüdelst ihn liebevoller, als damals das Werben um Deine spätere Frau geschah. (Übrigens, bemühe Dich am besten um eine hübsche - hässliche wird man nur schwer wieder los!) Du lässt also den Streamer tanzen, beben, zittern, schweben. Bis (dann ziemlich schnell bei mir) die Liebe in Hass umschlägt, weil das Luder einfach nicht mag. Sie dreht ab (oder war da eine kurze Aufmerksamkeit?), statt neugierig zu folgen, sie reagiert verschreckt auf Deinen Mist, den Du da durch die Brühe zupfst.

Und Größe spielt eine Rolle, und Farbe sowieso und, wer sie geknüpft hat, die Verführerin. Und für eben diese Spiele musst Du dann auch gemacht sein. Darauf muss man sich mental vorbereiten. Eben diesen Tick sturer und ausdauernder sein, als das dumpfe Tier. Wie sagt Veit? Irgendwann packt die zu! Und das ist der Punkt. Dieses "Irgendwann". Dafür habe ich die Nerven nicht. Der Kitzel ist mir zu extrem, mir fehlt das Können und auch mein Equipment ist dilettantisch. 2 Stunden Versuch(ung) haben auch dieses Jahr gereicht. Obwohl: Wenn man das näherungsweise in den Griff bekäme? Keine Zeit. Da plumpse ich dann doch wieder Teigkugeln in den Teich. Ebenso erfolglos. Unsere beiden "Fligher" Ronny und Veit haben mit je 31 Fischen in der Woche ein wirklich exzellentes Ergebnis erreicht. Im Durchschnitt jeden Tag 5 (gute bis beste) Fische fangen, ist am Teich die letzten 4 Jahre eigentlich nicht mehr vorgekommen.

Es war auch dieses Jahr wieder so, dass in der einen Stunde nach dem Besetzen die größte Aktivität zu verzeichnen und die meisten Fische gefangen wurden. Obwohl der Hälter 1,5 Tonnen und damit die Masse für eine Woche fasst und obwohl täglich 2 Mal besetzt wird: Die Zählungen und Schätzungen unsererseits ergaben, dass ein eigentlicher "Grundbesatz" nicht vorhanden sein konnte, da was besetzt, auch praktisch rasch wieder gefangen wurde. Bis eben auf die 4 -5 Tiere, die dann dank des Nahrungsüberflusses in den Teichen keine bunte Knete oder neongelbe Spinner mehr angucken. Dafür haben sich die neuen Betreiber sehr viel Mühe gegeben, waren nett und um ihre Gäste bemüht. Die Taktik mit 2 x am Tag Besetzen hat auch etwas für sich.

Beim Besetzen der Fliegenstrecke am Mittwoch konnten unsere beiden Experten einen großen Fisch aus dem Kescher in die Au fallen sehen und waren sich einig, dass ab sofort eine große Bachforelle im Abschnitt XBA1U wohnt. Veit gab bekannt:" Die hole ich mir!" Penibelste Inspektionen des Bachabschnittes lieferten kein genaues Bild. War sie noch da? Hatte einer der netten Fliegenfischer-Kollegen das Teil mit einem Drilling gerissen? (Nicht wundern - das gibt es dort auch, vorwiegend durch Ureinwohner oder Leute, die nicht so gut "ich", viel besser aber "icke" sagen können!).

No. Alles falsch! Veit hat das edle Tier gefangen. Die wunderschön gezeichnete Bachforelle von 61 cm Länge und 2.1 kg Gewicht könnt ihr im Fotoabschnitt weiter unten bewundern.

Immerhin war dieses Tier die bronzene Nadel der Danske Oerredsoer wert. Noch einmal herzlichen Glückwunsch und Petri Heil, Veit. Der Fisch allein war die weite Reise wert.
Die Woche war wieder mal viel zu schnell um, hat aber eigentlich doch gereicht um mit etwas Spannung auch wieder nach Hause zu fahren. Das ist uns denn auch völlig vorkommnisfrei und flott gelungen.

Glückwunsch den Teilnehmern der Fuhre zu den schönen Tagen.
Glückwunsch zu Euren schönen Fischen.
Glückwunsch zur Voranmeldung für 2008.
Und Danke für die genialen Blödeleien.
Eule

Als kleine Zugabe noch das Foto zum Wahspruch: "IMMER SCHÖN BISSIG BLEIBEN!"

Anglerverein Bautzen 1965 e.V. DAV

www.anglerverein-bautzen.de